

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 36

Illustration: Der Dienstleistungsstaat wird immer weiter ausgebaut
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten- Cocktail

von N. O. Scarpi

Es begab sich im 18. Jahrhundert. Der damalige Prinz von Wales sah bei einem Ball, wie von einem Kerzenleuchter Wachs auf die blossen Schultern einer Lady tropfte. Da nahm er rasch seinen Siegelring und presste ihn auf das Wachs.

«Was tun Sie da, Sir?» fragte die Dame.

«Ich versuche», erwiderte der Prinz, «Eindruck auf Sie zu machen.»

Bei einem Festmahl setzte ein Kurfürst von Bayern einen Preis für den aus, der einen Eimer voll Wein auf einen Zug leeren würde. Keiner wagte sich an diese Aufgabe. Doch am nächsten Tag erschien ein Mann, ergriff den vollen Eimer und trank ihn auf einen Zug leer. Als der Kurfürst ihm den Preis geben wollte, rief ein Page:

«Der Mann ist ein Betrüger! Ich habe gesehen, wie er sich seit zwei Stunden darin geübt hat, Eimer mit Wein zu leeren.»

Der Regent Philipp von Orleans tritt in ein Zimmer, wo eine Herzogin vor dem Kamin sitzt, die Röcke gehoben hat und sich wärmt.

«Wenn es für mich ist», sagt der Regent, «dann ist es jetzt genug durchgebraten.»

Hofmann von Hofmannswaldau hat zahlreiche Grabschriften verfasst. So auch «Olympia schläft unter diesem Stein / wie sie nur selten schlief – allein».

Der Maler Adolf von Menzel und sein Freund Paul Meyerheim verabredeten sich einmal während eines Kuraufenthalts in Kissingen, ein sehr originelles

altes Taubenhaus zu zeichnen, das Meyerheim entdeckt hatte. Der berühmte Sänger Albert Niemann, der auch gern zeichnete, und der Schriftsteller Paul Lindau beteiligten sich an dem Ausflug. Abends schrieb der kleine Lindau an seine Mutter:

«Heute haben wir, Menzel, Niemann, Meyerheim und ich, ein Taubenhaus gezeichnet, aber ich war zuerst fertig.»

«Wie viele Fische haben Sie gefangen?»

«Wenn ich den erwische, hinter dem ich jetzt her bin, und dann noch zwei, dann habe ich drei.»

Am preussischen Hof wurde das Lied gespielt: «Ich bin ein Preusse, kennt ihr meine Farben?» Der Herzog von Anhalt-Köthen sagte begeistert zu Friedrich Wilhelm IV.:

«Wie beneide ich Eure Majestät um dieses Lied!»

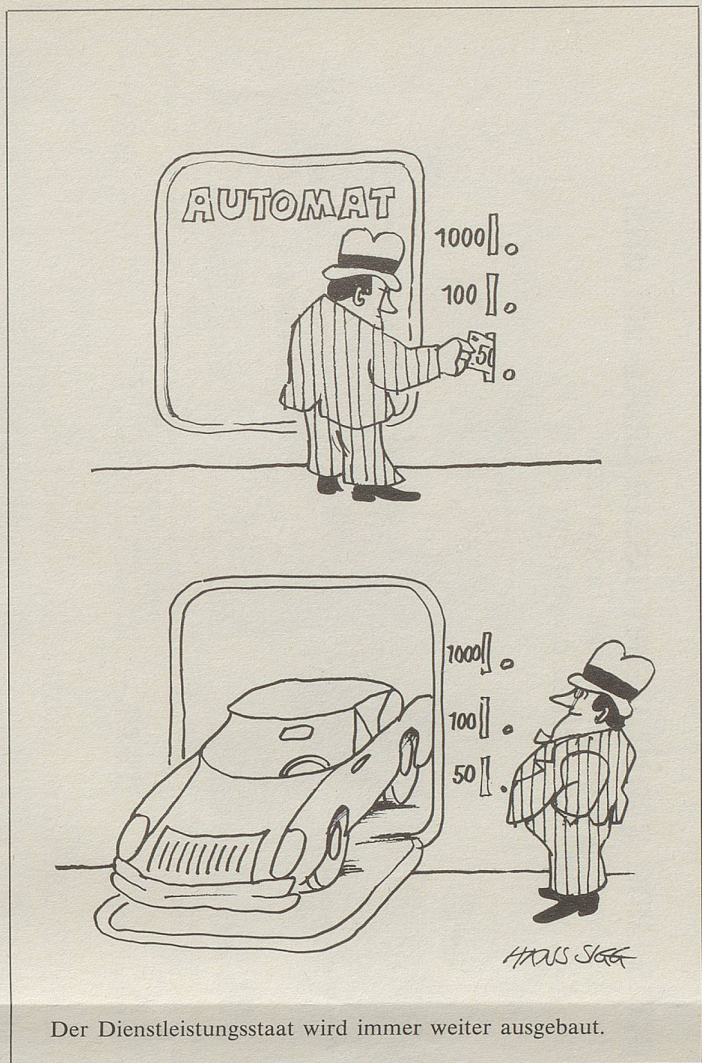
«Sie können ja singen (Ich bin ein Köther)», meinte der König.

Beim Empfang Louis-Philippes stellte der Bürgermeister eines Dorfes dem König zwei Frauen vor:

«Dies, Sire, sind meine Frau und meine Tochter. Die ältere ist meine Frau.»

Abd-el-Kader, der vor hundert Jahren gegen die Franzosen in Algerien kämpfte, kam nach Bordeaux, wo der kommandierende General ihm zu Ehren ein Fest im Theater veranstaltete. Blumen und Lichterglanz empfingen den Emir und vor allem viele schöne Frauen, nach damaliger Mode tiefst dekolletiert. Der Emir sah sich um und sagte:

«Wie könnt ihr in eurem so hochzivilisierten Land euren Frauen erlauben, sich so unanständig gekleidet zu zeigen? Ich wage nicht, sie anzusehen, und so müsst ihr gestatten, dass ich mich entferne.»



Der Dienstleistungsstaat wird immer weiter ausgebaut.

Es gelingt einem Bettler bis in das Allerheiligste vorzudringen, wo der Bankier selber über seinen Geschäftsbüchern sitzt.

«Dürfte ich Sie um eine kleine Unterstützung bitten?» beginnt der Bettler.

Der Bankier hebt den Kopf. «Warten Sie!» und er beugt sich wieder über seine Bücher.

Nach einer Viertelstunde macht der Bettler einen zweiten Versuch. Abermals wird ihm zur Antwort: «Warten Sie!»

Nach einer Stunde wird der Bettler ungeduldig.

«Ja, mein lieber Herr, jetzt

habe ich hier eine volle Stunde vergeblich zugebracht. In dieser Zeit hätte ich mindestens zehn Häuser aufsuchen können, wo man mir etwas gegeben hätte.»

Der Bankier klappt seine Bücher zu.

«Nur noch eine Minute», sagt er. «Und dann gehen wir zusammen.»

«Erfolgreich ist der Mann», sagte Sacha Guitry, «der mehr verdient, als seine Frau ausgeben kann. Und erfolgreich ist die Frau, die so einen Mann erwischt.»

Nebelspalter

Impressum

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 43

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag

Einzelnummer Fr. 2.—

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt
9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 41 / 41 43 42

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 18.50,
6 Monate Fr. 35.—, 12 Monate Fr. 62.—

Abonnementspreise Europa:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Abonnementspreise Uebersee:

6 Monate Fr. 60.—, 12 Monate Fr. 110.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen. Telefon 071 / 41 43 43

Inseraten-Annahme

Inseraten-Regie:
Theo Walser-Heinz, Fachstr. 61, 8942 Oberrieden
Telefon 01 / 720 15 66

Inseraten-Abteilung:
Hans Schöbi, Signalstrasse 7, 9400 Rorschach
Telefon 071 / 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1976/1

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen